

School

Publikation der Sekundarschule Affoltern a.A./Aegst a.A.

Ausgabe Nr. 33 Juni 2019

„Herzlich willkommen im grössten Schulzimmer der Welt, im Wald!“

So begrüsse ich die Schülerinnen und Schüler der 1. Sek Klassen bei unserem Waldplatz, den wir regelmässig aufsuchen.



Wir lernen in der Natur über die Natur. Wir beobachten, forschen, entdecken, staunen, sammeln und sortieren, gestalten und erfahren mit allen Sinnen. Einfach dasitzen und dem Gesang des Baches oder der Vögel zu lauschen, die frische Luft einzuatmen, entspannt uns. Wenn wir Bodentiere in Bechergläsern betrachten, kann das auch etwas unangenehm sein. Der Tausendfüssler fasziniert aber immer wieder. In seltenen Momenten können wir ein Reh oder eine Kröte beobachten, die an unserem Waldplatz vorbeikommen.

Im Wald gibt es nur selten Papier und Stift. Unser Arbeitsmaterial ist das, was in der Natur vorkommt: Stecken, Steine, Blätter, Blumen, Tannzapfen, Ein besonderer Moment ist, wenn wir im Winter Feuer machen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, welches



Holz für ein Feuer geeignet, was ein gutes mise-en-place ist und wie viel Sorgfalt und Ausdauer es braucht, damit ein Feuer längere Zeit brennt.

Der Wald ist nicht nur Lernraum, er ist auch Erholungsraum. Manchmal sind wir auch gefordert, wenn es regnet oder kalt ist. Dann braucht es Durchhaltevermögen.

Mir ist es ein Anliegen, den Jugendlichen aufzuzeigen, dass die Natur unsere Lebensgrundlage ist. Unsere Nahrung kommt aus ihr, den Sauerstoff, den wir brauchen, produzieren die Pflanzen.

Viele der Jugendlichen geniessen den Waldunterricht, weil sie auf eine andere Art arbeiten und lernen, sich dabei bewegen können und es auch laut sein darf. Viele geniessen es, weil sie merken, dass ihnen der Aufenthalt im Wald gut tut.

Lydia Sidler, Sekundarlehrerin und Waldpädagogin



Inhalt

- Herzlich willkommen im Wald-Schulzimmer
- Lehrplan 21 an der OSA
- Personelle Wechsel
- Lilienberg-Ecke
- SchülerInnen kommen zu Wort

Lehrplan 21 an der OSA

Wie die Gesellschaft sich wandelt, so wandelt sich auch die Schule. Dieser Wandel wird unter anderem mit der Einführung des Lehrplans 21 sichtbar. Wie jede Änderung, bringt auch der neue Lehrplan Chancen und Risiken mit sich. Viele davon wurden und werden kontrovers diskutiert. Der Lehrplan 21 tritt im Schuljahr 2019/2020 an den Sekundarschulen des Kantons Zürich in Kraft.

Was bedeutet das für die Oberstufe Ennetgraben? Es gibt keinen Schalter, der am 1. August 2019 gekippt werden kann. Vielmehr ist die Einführung des Lehrplans 21 ein mehrjähriger Prozess, der alle Phasen eines grösseren Projekts durchläuft. Die Vorbereitungen laufen bereits seit geraumer Zeit. Hier sind die Weiterbildung der Lehrpersonen (z.B. um die Unterrichtsbefähigung für die neuen Lektionen in «Medien und Informatik» zu erlangen), die Auswahl und Einführung von neuen Lehrmitteln oder das Erstellen von gemeinsam getragenen Dreijahresplänen für die einzelnen Fachbereiche wichtige Pfeiler. Auf Schulpflege-, Schulleitungs- und LehrerInnenteam-Ebene müssen sorgfältig Entscheide gefällt werden (z.B. wie die Naturkundezimmer künftig ausgerüstet sein sollen).

Die Einführung von neuen Fachbereichen und einer neuen Stundentafel haben auch einen Einfluss auf bereits bestehende Fächer und das Wahlfachsystem. So wird der Projektunterricht künftig nur noch zwei anstelle von drei Lektionen pro Woche in Anspruch nehmen.

Getreu dem Satz aus unserem Leitbild «Vorwärts mit Rücksicht» nehmen wir uns die nötige Zeit für die Umsetzung und prüfen immer wieder die Kompassnadel. Das Projekt hat eine breite Akzeptanz im Team und wir gehen Schritt für Schritt voran. Bisher haben unsere Diskussionen zum Lehrplan 21 viele wertvolle Erfahrungen mit sich gebracht und wir freuen uns auf den weiteren Weg.

Möchten Sie mehr zum Lehrplan 21 erfahren? Laden Sie auf www.osa.ch die Folien des Informationsabends vom 18. Juni 2019 herunter. Auf diesen finden Sie weiterführende Links, die wir Ihnen empfehlen. Sonja Züfle, Schulleitung

Personelle Wechsel

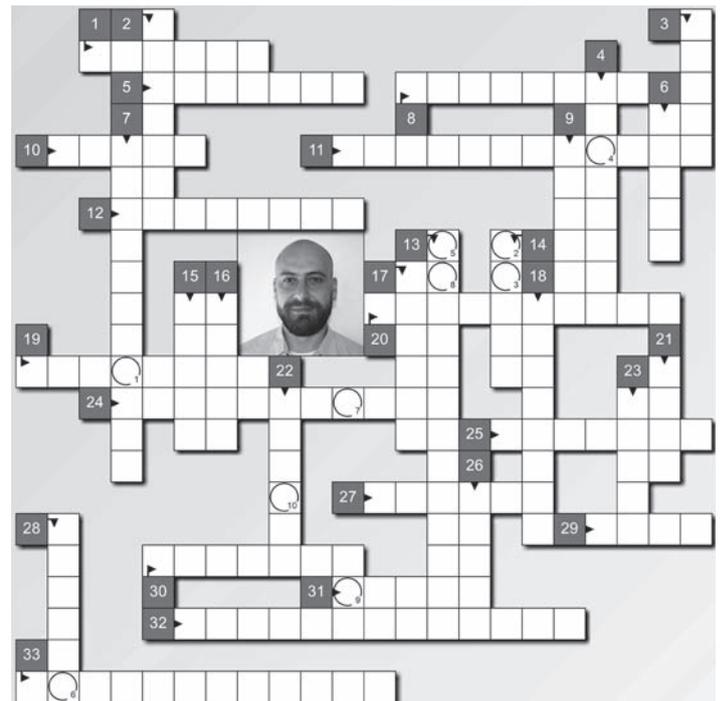
Samy Baumann

Samy, wir werden Dich vermissen!

Fragen

1. Seine Chefin am Ennetgraben: Frau ...
2. *Eiserner Liebesbeweis: «... Küsschen»
3. Herr Baumann nimmt auch gerne am Französischunterricht teil und tanzt
4. *Als Sportler braucht er das. (2 Worte)
5. Dieses Wahlfach «erfand» er
6. Arbeiten Frau Raubers SchülerInnen draussen, dann löst er das aus
7. Dafür war er seinen SchülerInnen und Frau Soltermann immer dankbar
8. Da unterrichtete Herr Baumann die ersten Lektionen im Ennetgraben
9. *Wie hiess Dubrovnik früher?
10. Ist zwar kein Sport, aber das macht er auch gerne
11. *Königssöhne (und Herr Baumann) können das vorwärts und rückwärts.
12. *Weibliche Märchengestalt
13. *Ist rau und wird für die Fellpflege verwendet
14. *Vielleicht nennt ihn ja Frau Baumann so (französisch): «Mon ...»
15. Seine Arbeitsuniform: ... mit Hemd
16. *Englische Erscheinung am Himmel «... way»
17. Ihr half er immer bei Computerproblemen: Frau ...
18. So heissen die Bewohner von Malta
19. Sein Lieblingssport
20. Dieses Fach unterrichtet er
21. *Ein Planet
22. Für gute Videos braucht er eine ... Wand

23. Zur Schule kam er mit dem Velo oder mit der ...
24. Aus diesem Kanton stammt er. (2 Worte)
25. Nachtisch auf Französisch
26. *Einige kriegen ein Verbot dafür
27. Mit ihm konnte man ... stehlen
28. *Japanisches Stäbchenspiel
29. In der 1. Sek war dies sein Lieblingsfach
30. Die Farbe seines Schulrucksackes
31. *Legobausteine für die Kleinsten
32. Er lebt zwar nicht in einem Schloss aber zusammen mit zwei ...
33. *Geschosse eines Komponisten



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösungen des Kreuzworträtsels auf www.osa.ch

Gabriella Rauber

Pepi Fürer

Septem montes Romae

Sieben Stichworte zu Roma (Pepi kürzt ihren bürgerlichen Vornamen Rosmarie gelegentlich auch zu Roma ab) in Anlehnung an die Sieben Hügel Roms.

Pepi lässt sich nach 29 Jahren Ennetgraben pensionieren.



Harte Fakten – Quirinal, 61m

Pepi tritt im Sommer 1990 ihre Arbeit an der Oberstufe Affoltern a.A. an. Sie ist eine «klassische» Phil-I-Lehrerin, so wie sie damals an der Uni Zürich ausgebildet werden. Sie arbeitet zuerst mit Selmi Scheifele (er ist ihr noch immer als Mentor in guter Erinnerung), ab 2007 mit Jacqueline Gerber zusammen. Bis 2019

bleibt sie ihren Fächern Deutsch, Französisch und Geschichte treu. Aus dem Englischunterricht verabschiedet sie sich 2016 gemäss dem Motto «Keep calm but don't carry on».

Werdegang – Kapitol, 50m

Pepi absolviert nach der Handelsschule auf dem zweiten Bildungsweg die KME (Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene). Sie will Lehrerin auf der Sekstufe werden. Nach einem Praktikum in einer Primarklasse bestätigt der Praktikumsbericht ihren Stufenwunsch: „Zu wenig Sonnenschein für Primarschüler.“

Familie – Viminal, 60m

Bereits die Ausbildung zur Lehrerin erfolgt im Teilzeitmodus, weil die Familiengründung in diese Lebensphase fällt. Samuel und Anna, ihre beiden Kinder, sind seither der Grund für Pepi, dem Erfolgsmodell «Beruf und Familie» bis zum Schluss treu zu bleiben. Zum Glück kommt Henry im Jahr 2018 zur Welt. Die Enkelbetreuung rechtfertigt quasi die Weiterführung des «Systems Teilzeitarbeit» bis zur Pensionierung.

Pepi und die Schülerinnen und Schüler – Aventin, 47m

Laut gut informierten Kreisen ist Pepi auch im Klassenzimmer eine hervorragende Erzieherin – eine «Schul-Mutter» im positivsten Sinn des Wortes. Liebenswürdig, einfühlsam, weich und immer mit einem offenen Ohr auf der einen Seite – durchaus aber auch streng, fordernd (was das Verhalten aber auch den Schulstoff betrifft), konsequent auf der anderen. Sie meistert mit ihrer Professionalität und Lebenserfahrung auch anspruchsvolle Situationen.

Zusammenarbeit – Esquilin, 65m

«Sie macht alles mit, auch wenn es nicht ihre grosse Passion ist», sagt J. Gerber über ihre Partnerin. Sie und das Kollegium schätzen Pepis Loyalität, ihr konstruktives Mitdenken (durchaus auch unangenehm kritisch). Ihre gute Zusammenarbeit mit Eltern, ihre Spontaneität und Flexibilität machen Pepi zu einer idealen Partnerin bei der Arbeit. Von ihren Qualitäten profitierte unsere Schule nicht zuletzt während ihrer Zeit als Mitglied der Personalkommission oder als Hausvorsteherin.

Schule und Kultur – Caelius, 50m

Die beiden Begriffe lassen sich bei RoMa nicht trennen. Sehr gerne geht sie mit ihren Klassen auf kulturell interessante Ausflüge. Im Unterricht spielen Literatur, Film und Theater wichtige Rollen. Die Schulkultur beeinflusst Pepi nicht nur durch ihre Arbeit und ihre Art, sondern auch mit ihrer eleganten Erscheinung und ihrer stilvollen Kleidung.

Persönliches, Freizeit, Zukunft – Palatin, 51m

«Von allem, was ich gerne mache, ein bisschen mehr», lautet die Antwort auf die Frage, was sie nach der Pensionierung denn nun zu tun gedenke. Da gibt es einiges zu tun: Lesezirkel, Spielabende, der Garten, die Familie mit Enkel, Frauengruppen, ihr Saxophon, das hohe Kochniveau ... - alles will gepflegt sein.

Liebe Pepi, die ganze Schule wünscht dir einen guten Ruhestand und alles Gute für die Zukunft. Herzlichen Dank für alles, was du fürs Ennetgraben geleistet hast. Carpe diem!

Urs Kramer

Vesselina Velikova

Im letzten Jahr führte mich eine Stellvertretung zum ersten Mal ans Ennetgraben. Danach folgten noch weitere Einsätze. Nun darf ich ab August als Klassenlehrerin zurückkehren und an der Seite von Jacqueline Gerber die Klasse A1ab unterrichten. Dabei werde ich die Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte übernehmen.

Ich bin in Bulgarien geboren und am Zürichsee aufgewachsen. Am linken Seeufer habe ich meine Leidenschaft zum Wasserball entdeckt. Der Sport hat es mir erlaubt unheimlich tolle Abenteuer rund um die Welt zu erleben. Das letzte führte mich nach Frankreich, wo ich neun Monate lang lebte und für den Verein von Nizza spielen durfte.

Vesselina Velikova



Ines Geyer



Seit April dieses Jahres arbeite ich an der OSA als Schulassistentin.

Ursprünglich komme ich aus Deutschland, wo ich nach meinem Lehramtsstudium mehrere Jahre an einem Gymnasium unterrichtete. Nach mehreren Sprüngen über den Globus brachte der Beruf meines Mannes unsere Familie vor 12 Jahren in die Schweiz.

Als Hausfrau und Mutter kümmer(t)e ich mich um unsere drei Kinder, engagiere mich beim Seifenkistenrennen in Rossau, lerne das Töpferhandwerk, wirtschaftete im Haus oder Garten.

Meine Aufgabe an der OSA ist die Unterstützung von SchülerInnen und LehrerInnen im Unterricht oder bei einzelnen Projekten. Ich freue mich auf diese spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit, welche Herausforderungen aber auch Freude mit sich bringt.

Ines Geyer

Lilienberg-Ecke

Wie für alle Jugendlichen ist die berufliche Zukunft auch für die Schülerinnen und Schüler im Lilienberg ein grosses Thema: Wohin möchte ich? Was kann ich überhaupt? Wo finde ich eine Schnupperlehre? Wie eine Lehrstelle? Schon zu Beginn setzen sich die Jugendlichen im Unterricht intensiv mit der Berufswahl und -realität auseinander. Dass es für alle Berufe eine mindestens zweijährige Lehre braucht, ist für viele neu. «Ich dachte, dass ich sofort arbeiten würde. Doch ich merkte schnell: Ohne Schule, keine Arbeit», so der heute 20-jährige Aaron*. Er kam mit 15 zu uns.

In seinem Heimatland besuchte er nie eine Schule. Da die Jugendlichen mit 18 Jahren den Lilienberg verlassen, musste er innert kurzer Zeit einiges nachholen. Das tat er. Nach drei Jahren wechselte er in den Vorkurs und ein Jahr später ins Berufsvorbereitungsjahr der Schule Tempus in Küsnacht. Der Vorkurs bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, schulische Defizite aufzuholen, bevor sie sich im 10. Schuljahr vorwiegend auf die Lehrstellensuche fokussieren. Die meisten Jugendlichen vom Lilienberg schlagen diesen Weg ein. Viele mit Erfolg. Auch Aaron unterschrieb im Februar 2019 seinen Lehrvertrag in einer Schreinerei in der Stadt Zürich. «Ich versuche die EFZ-Lehre. Falls es nicht klappt, wechsle ich zu EBA und probiere es anschliessend nochmals.» Als Lehrpersonen sind wir stolz auf alle Lilienbergabgängerinnen und -abgänger, die einen Lehrvertrag in der Tasche haben. Auch wenn wir wissen, dass die Berufsschule noch einmal eine grosse Herausforderung sein wird.

*Name geändert.

Julia Bärtschi



SchülerInnen kommen zu Wort

Ich mag den Wald, weil die Düfte und die Musik (Vögel, Bach) so toll sind.

Mir gefällt der Waldunterricht, weil es mal etwas anderes ist, als im Schulzimmer zu sitzen, sondern im Freien ist und man sich mehr bewegen kann.

Ich mag den Wald nur, wenn die Sonne scheint. Wenn es kalt ist oder regnet, gehe ich nicht gerne in den Wald. Dann werden meine Schuhe dreckig.

Im Wald vergeht die Zeit viel schneller als im Schulzimmer.

Es hat viele Käfer überall und das stört mich extrem. Der Unterricht ist akzeptabel, auch wenn ich nie freiwillig in einen Wald gehen würde.

Ich freue mich immer auf den Waldunterricht.

Im Wald entdeckt man viel Neues.



Den Waldunterricht finde ich besser als den normalen Unterricht. Ich habe zwar ein bisschen Mühe damit im Winter und bei Regen, vor allem wegen meinen Turnschuhen, die weiss sind.

Der Unterricht ist sehr abwechslungsreich. Mir gefällt, dass wir selber auch Sachen ausprobieren dürfen.

Im Waldunterricht macht man viele Experimente, die Spass machen und helfen, das Thema besser zu verstehen.

Noch ein besonderes Erlebnis: Wir haben einmal ein grosses Feuer gemacht. Das hat mir Spass gemacht.

Impressum «School»

Redaktion
Ivan Nikolic, Geschäftsleitung OSA
Urs Bregenzer, Schulpräsidium

Herausgeberin
Sekundarschule Affoltern a.A. / Aegust a.A.
Postfach 615
8910 Affoltern a.A.
school@osa.ch

Druck
Käser Druck AG, Stallikon
(7800 Expl., erscheint 2x jährlich)